

8' Ortenauer Kreisblättle

Die „Wanderzeitung“: Lies mich und gib mich weiter!

 So bringen wir Menschen zusammen.

Demokratie und Gewaltenteilung

Am Freitag, den 14.05. wurde der Salmen nach Sanierung wieder eröffnet. Der Salmen steht für Freiheit und Demokratie, nachdem hier 1848 die badische Revolution ausgerufen wurde und jedes Jahr begeht die Stadt Offenburg ihr Freiheitsfest, worauf sie zu Recht stolz sein kann. Die Eröffnungsrede hielt kein anderer als der derzeitige Präsident des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe, Stephan Harbarth.

Dagegen spricht erstmal nichts, steht das Bundesverfassungsgericht doch dafür, dass es unsere Verfassung schützen soll.

Grund: Alle Eilanträge, die gegen die Impfpflicht beim Gericht eingingen, wurden von ihm abgelehnt. Hier scheiden sich die Geister: kann ein Mann, der offensichtlich das Recht auf körperliche Unversehrtheit für gering erachtet, ein Symbol für die Freiheit sein? *Von Red.*

Was ist denn das für eine neue Zeitung ?

Wer wir sind und warum wir für alle Offenburger und Offenburgerinnen, auch weiterführend für den gesamten Kreis eine Zeitung machen

In den letzten zwei Jahren ist viel von „Spaltung“ die Rede. Es gibt fast keine Familie, keine Firma, keine Institution, in der der Riss, ausgelöst durch die Maßnahmen der Regierung gegen ein Virus, nicht geht.

Menschen sind unterschiedlich: so unterschiedlich wie die Menschen sind die Gedanken und Gefühle, die durch Situationen in ihnen ausgelöst werden.

Beinahe jeder Mensch möchte, dass es nicht nur ihm selbst, sondern auch allen anderen um ihn herum, gut geht. Dieser gute Wille, der den meisten Menschen innewohnt, wurde und wird durch manche Machtinstitutionen ausgenutzt für eigene Zwecke.

Der Austausch miteinander, das Miteinandersprechen über Situationen, Gedanken, Gefühle trägt

dazu bei, dass diese Machtinstrumente nicht so stark greifen können und dass Menschen sich wohl und in ihrer Umgebung aufgehoben fühlen.

Es gilt als Errungenschaft unserer freien Gesellschaft, dass jede Meinung zählt, dass man einander zuhört, den Anderen aussprechen lässt und die Meinung toleriert, auch wenn man sie nicht teilt. Es gibt nichts, was nicht hinterfragt werden darf. Demokratie und Meinungsfreiheit gehören unmittelbar zusammen.

Die Situation der letzten zweieinhalb Jahre hat das schwierig gemacht und viele Menschen leiden unter dem Nichtmiteinanderreden und dem Nichtverstehen. Bestimmte Dinge durften nicht in Frage gestellt werden, bestimmte Wissenschaftler wurden nicht ge-

hört, weil ihre Erkenntnisse nicht in die allgemein vorgegebene Denkrichtung passen.

Viele Medien haben leider das Spalten der Gesellschaft durch Hetzerei gefördert. Meinungen, die nicht konform sind, werden diskreditiert, indem man sie in anrühige Ecken stellt, ohne die Hintergründe zu hinterfragen. Zunehmend hat man den Eindruck, dass manche Medien nur nachplappern, was Nachrichtenagenturen vorgeben.

Wir möchten die Menschen ansprechen, die sich eventuell nicht mehr trauen, ihre Meinung zu äußern. Menschen, die Beobachtungen machen, von denen sie meinen, sie nicht erzählen zu dürfen.

Wir möchten aus Quellen berichten, die aus bestimmten In-

teressen heraus totgeschwiegen werden. Wir möchten die Meinungsvielfalt fördern, den Dialog antreten und versuchen, die Spaltung ein kleines Stück weit zu überwinden.

Wir Menschen, die aufzeigen, wie und was der „abgespaltene“ Teil der Gesellschaft denkt, stellen einen breiten Querschnitt durch die Gesellschaft dar. Wir sind Pflegekräfte, Pädagogen, Ärztinnen, Angestellte, Mütter und Väter, Selbstständige, Renter/innen u. v. a. Wir arbeiten in unseren Berufen mit Sorgfalt, halten uns an die Gesetze, wir sorgen uns um unsere Kinder und Enkel und wir machen in unserer Freizeit diese Zeitung, weil wir eine lebenswerte Ortenau möchten. Nicht Angst soll vorherrschen, sondern Vielfalt und Lebensfreude. *Von Red.*

Evaluierungsbericht: Datenlage zu Corona-Pandemie

Generalabrechnung mit Politik und RKI: „Wer alternative (...) Denkansätze vorschlug, wurde nicht selten ohne ausreichenden Diskurs ins Abseits gestellt.“

Am Freitag, den 1.7. um 12 Uhr legte die Expertenkommission der Bundesregierung eine Auswertung zu bisherigen staatlichen Beschränkungen vor. Aufgrund dieses Berichts will die Ampel-Koalition mögliche weitergehende Alltagsauflagen für den Herbst entscheiden. Für RKI-Chef Lothar Wiehler und weitere kann dies schon vorab zu Konsequenzen führen: FDP-Vize Wolfgang Kubicki: „Es ist unausweichlich, dass Lauterbach den RKI-Präsidenten Wieler als Verantwortlichen dieser Misere entlässt“. Im Bericht wird auch der Umgang mit kritischen Stimmen i.B. auf Corona-Maßnahmen scharf angegangen: „Wer alternative (...) Denkansätze vorschlug, wurde nicht selten ohne ausreichenden Diskurs ins Abseits gestellt. Dabei ist eine erfolgreiche Pandemiebewältigung ohne den offenen Umgang mit Meinungsverschiedenheiten (...) nur schwer denkbar.“

Für die, die das Papier nach eigenen Angaben bereits einsehen konnten, ist das Fazit der Evaluierung eine „Generalabrechnung mit der Politik und dem RKI“. Die Datenlage sei unzureichend, die politischen

Beschlüsse intransparent. Für das Wirken der Maßnahmen in den Pandemie-Jahren habe der Sachverständigenrat hingegen kaum Evidenz gefunden. „Während in anderen Ländern Möglichkeiten zur Einschätzung der Wirkung von nicht-pharmazeutischen Maßnahmen genutzt wurden, ist eine koordinierte Begleitforschung während der Corona-Pandemie in Deutschland weitgehend unterblieben“, zitiert die Welt aus dem Bericht. Es gebe keinerlei Forschungskonzept, „um (...) auf Grundlage besserer Daten und darauf aufbauender Analysen die anstehenden Entscheidungen in der Pandemie zu fällen“. Zudem habe die Politik keine der bereits geplanten oder laufenden Studien „zur Lösung der brennendsten Bekämpfungsfragen auf nationaler Ebene angestrengt“. So gebe es keine gemeinsam koordinierten Forschungsinitiativen. Das Angebot der Gesetzlichen Krankenkassen, „ihre enormen Datenbestände“ zur Verfügung zu stellen, habe zudem niemand angenommen.

Das Maskentragen in Innenräumen bewertet die Kommission zwar

grundsätzlich als positiv. Allerdings heißt es auch: „Eine generelle Empfehlung zum Tragen von FFP2-Masken ist aus den bisherigen Daten nicht ableitbar.“ Scharf kritisiert wird die desaströse Datenlage, so dass keine oder nur bedingt wissenschaftliche Auswertungen erstellt werden können. Weiterhin: Anlassloses Testen in Schulen verzerrt tatsächliches Infektionsgeschehen. Die angeordneten Schulschließungen werden sehr skeptisch eingeordnet. Diese haben zu massiven Kollateralschäden geführt. „Die Folgen dieser Maßnahme auf das psychische Wohlbefinden der Schüler seien immens“.

Die Experten warnen davor, sich von vermeintlich hohen Inzidenzwerten unter Kindern und Jugendlichen täuschen zu lassen. Dazu heißt es im Expertenpapier: Das „anlasslose Testen in Schulen“ führe dazu, dass „ein scheinbar höheres Infektionsgeschehen“ dargestellt werde. Tatsächlich werde aber nur die „Dunkelziffer besser ausgeleuchtet“, also mehr Fälle erfasst, die ohne Test nicht entdeckt würden. Würde man Erwachsene genauso oft testen wie

Schüler, hätte man den gleichen Effekt.

Lockdowns: Nur kurzfristig positiver Effekt, viele Kollateralschäden („Steigerung der häuslichen Gewalt gegenüber Frauen und Kindern“, „Zunahme von psychischen Erkrankungen“, „existenzielle Nöte“).

Für den Herbst muss eine Anschlussregelung für die Maßnahmen gefunden werden, weil die zum Frühjahr stark zurückgefahrenen Corona-Bestimmungen im Infektionsschutzgesetz als bundesweite Rechtsgrundlage am 23. September auslaufen.

Neues Ungemach für Gesundheitsminister Lauterbach gibt es bei der Neuregelung der Bürgertests. Seit Donnerstag sind sie nur noch für Risikogruppen und andere Ausnahmefälle kostenlos. Ansonsten werden drei Euro Zuzahlung fällig. Die Kassenärztlichen Vereinigungen kündigten in einem am Donnerstagabend bekannt gewordenen Schreiben an, dass sie Bürgertestungen „zukünftig nicht mehr abrechnen und auszahlen können“.

Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV),

Andreas Gassen, forderte eine komplette Einstellung der Bürgertests. „Diese unsinnigen Tests müssen abgeschafft werden. Sie sind viel zu teuer, der bürokratische Aufwand ist riesig und die epidemiologische Aussagekraft ist Null“, sagte Gassen der „Bild“-Zeitung (Freitag). Es sei eine „völlig sinnfreie Veranstaltung, anlasslos gesunde Menschen mit fragwürdiger Qualität zu testen“, betonte der KBV-Chef. PCR-Tests bei Patienten mit Symptomen seien aber wichtig, um Corona-Infektionen eindeutig nachzuweisen.

Von JuBö

Quelle bzw. Grundlage dieses Berichts: <https://www.berliner-zeitung.de/news/evaluierungsbericht-desastroese-datenlage-zu-corona-pandemie-massnahmen-herbst-maske-rki-lauterbach-li.242217>

Schenk aus dem Herzen

Diese Zeitung ist ein Tauschmittel!
Was könnte man dir Gutes tun oder geben, damit du deinen Wünschen näher kommst?

Voller Wert!

Dunkle Seiten von Wissenschaft

in Person von Robert Koch, dem nach ihm benannten Institut und den deutschen Gesundheitsämtern

Die Fortschritt bringenden Wissenschaften unserer westlichen Welt haben eine dunkle Seite. Woher sie kommt?

Die Stärke der westlichen Wissenschaft hat gleichzeitig eine grosse Schwäche. Die Stärke beruht darauf von allen persönlichen Gesichtspunkten der Forschenden und auch der zu erforschenden Gegenstände wegzusehen. Das Leitwort dieses Leitsatzes heisst Objektivität. Objektivität mag bei als tot betrachteter Materie erst einmal unverfänglich sein. Wenn aber Lebewesen und Menschen zum Forschungsobjekt werden, so wird das Gebot von allem Persönlichen und letztlich Menschlichen wegzusehen, ein Problem. Es muss ein Problembewusstsein entstehen, wenn nur der Verdacht besteht, dass Menschlichkeit zum Verlierer von Wissenschaft und Forschung werden könnte, nicht erst wenn ein Missbrauch offenkundig ist. Insofern sollte westliche Wissenschaft, die letztlich auf Forschung beruht, immer wieder nach dem Gebot befragt werden, ob hier nicht Menschenleben und auch andere Lebewesen, getötet oder in irgendeiner Weise geschädigt werden könnten.

In dem nach Robert Koch benannten Institut sollten eigentlich nur Personen handeln, die ihre Vorge-

Quellen:

Deutschlandfunk: <https://www.deutschlandfunk.de/menschenexperimente-robert-koch-und-die-verbrechen-von-100.html>

Spiegel: <https://www.spiegel.de/geschichte/robert-koch-der-beruehmte-forscher-und-die-menschenexperimente-in-afrika-a-769a5772-5d02-4367-8de0-928320063b0a>

freiburg-postkolonial.de <https://www.freiburg-postkolonial.de/Seiten/robertkoch.htm>

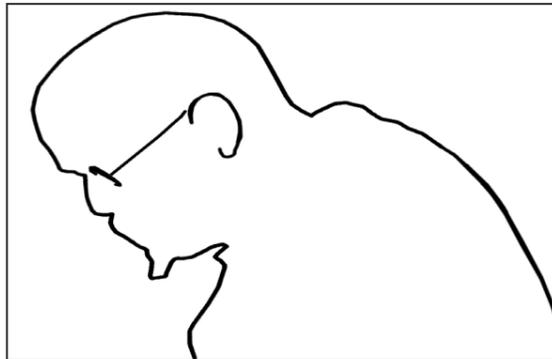
RKI verharmlost die Vergangenheit in Afrika von Robert Koch (Webseite des RKI)

https://www.rki.de/DE/Content/Institut/Geschichte/geschichte_node.html?jsessionid=7C0122EB8DF69ECB7DAE079E077D9.internet061

RKI unvermeidbare Fakten 3. Reich https://www.rki.de/DE/Content/Institut/Geschichte/ns-geschichte_node.html?jsessionid=3A0E2A12C413CD173D47F3A0EC64DC66.internet091

Literaturhinweise der RKI Seite (am Ende der Seite): https://www.rki.de/DE/Content/Institut/Geschichte/Dokumente/Erinnerungszeichen_Broschuere.pdf?__blob=publicationFile

weisen mit besonders hohen moralischen Wertvorstellungen verknüpfen. Die Frage der Menschlichkeit und der Ethik gegenüber Tieren, Natur und Umwelt im Verhältnis zu Wissenschaft und Forschung muss immer wieder aufs Neue gestellt werden. Die Behauptung aus der



Profil Robert Koch, Bild: Red.

eigenen Komplizenschaft mit Verbrechen gegen die Menschlichkeit, etwas gelernt zu haben, ist sonst nur ein vorgeschobenes Lippenbekenntnis. Diese Verbrechen schlüpfen dann derart schönmündig als „Probleme und Vorgänge der Vergangenheit“ hinter die Vorhänge einer denkenden Erinnerung.

Robert Koch hat im Auftrag von kolonialen Mächten vor dem ersten Weltkrieg Handlungen in Afrika begangen, die auf Grundlage damals herrschender rassistischer Menschenverachtung geschahen.

Wer den Artikel von Spiegel-Online vom 27.5.2020 liest oder den Artikel von Julia Amberger im Deutschlandfunk 26.12.2020, bleibt möglicherweise in folgender Meinung über Robert Koch zurück: Unschuldige Menschen wurden in Lager gelockt, gefangen gehalten und grausamen

Impfexperimenten unterworfen. Zur Entschuldigung des Forschers Koch lässt sich sagen, dass er und seine Frau nicht nur mit anderen Menschen rücksichtslos umgingen, sondern auch mit sich selbst gefährliche Selbstversuche z. B. mit Tuberkulin durchführten, die beide an den Rand des Todes brachten. Wer die dem RKI eigenen Seiten studiert, auf denen Geschichtsbeiwältigung geübt wird, kann zwar nicht viel Kritisches zu Robert Koch finden, aber in Hinblick auf das 3. Reich ohne Schwierigkeiten zu folgendem Schluss kommen: Das Robert Koch Institut und die mit ihm verbundenen Gesundheitsämter haben während des 3.Reichs die Grausamkeit ihres Namensgebers Robert Koch dann noch gesteigert.

An den Häftlingen in den Konzentrationslagern wurden Männer, Frauen und Kinder den qualvollsten Experimenten unterworfen. Entweder geschah dies per direktem Forschungsauftrag von leitenden Mitarbeitern des Robert Koch Instituts oder in Form von Kooperation, der Übernahme von dort erzielten „Forschungsergebnissen“.

Die Frage stellt sich: Wie konnte sich eine derartige Unmenschlichkeit breit machen?

Die Angst vor ansteckenden Krankheiten beherrscht seit Alters her die Menschheit. Bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhundert hinein wurden Aussätzige aus der Gesellschaft verbannt und isoliert, obwohl die Krankheit im Gegensatz zur Pest nicht besonders ansteckend war. Aber Medikamente gegen diese Krankheit gab es erst mit den Antibiotika. Vorschriften zur Absonderung der Kranken gab es schon im Alten Testament. Das unbarmherzige Schicksal, das die Ausgestossenen damals erwartete, war für die Gesunden ein Kampf gegen das eigene Mitleid. Der Kampf gegen das eigene Mitleid bestand auch darin, dass den Kranken schwere Sünden angedichtet wurden. Da die Aussätzigen sich in ihrer Armut und Elend nicht entsprechend pflegen konnten, infizierten sich krankheits-

bedingte kleine Wunden zu grossen sichtbar hässlichen Geschwüren, die für die Gesunden furchterregend waren. Kranke waren somit auch eine sichtbare Aufforderung an die Gesunden im Zwiespalt von Mitleid für Kranke und Kampf gegen Krankheit, „hart“ zu bleiben. Insofern ist es durchaus verständlich, dass weite Teile der Gesellschaft Mitleid für das Elend von unheilbar Kranken, sich quasi über Jahrhunderte hinweg abtrainierten. Mit dem Triumph der westlichen Wissenschaften über bisher todbringende Krankheiten, gewannen die beteiligten Wissenschaftler wie Robert Koch und das später nach ihm benannte Institut eine quasi unumstössliche Autorität, die sich in den Handlungsanweisungen der deutschen Gesundheitsämter wiederfanden. Da wurde Hygiene zur staatlichen Waffe für den Erhalt der Gesellschaft und ihrer Ordnung. Sie erreichte auch ohne Bibel eine Art religiöse Bedeutungshoheit in den modernen Gesellschaften. Insofern sollte es nicht verwunderlich sein, dass Rassentheorien, wenn sie erst einmal als Hygienekonzept geadelt waren, Handlungsweisen rechtfertigten, deren Abscheulichkeit, mittelalterlichen Hexenwahn noch übertrafen. **Von Martin Frank**

Agenda 2030 für den Gesundheitsbereich – Was steht da eigentlich drin?

Wer sich intensiver mit der Agenda 2030 auseinandersetzt findet auf der Seite des Bundesinnenministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eine grobe Beschreibung eines „globalen Wirtschaftsprogramms“, das sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfassen möchte.

Ausgedrückt wird dieses Programm in 17 globalen Wirtschaftszielen, die „Sustainable Development Goals, kurzum SDG's“, die vom Bertelsmannkonzern hervorgebracht wurden. Unter dem Symbol mit der Ziffer 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ findet man auf der Bertelsmannseite folgende Beschreibung: „Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Gewährleistung hochwertiger Gesundheitsdienste, die Bekämpfung übertrag-

barer Krankheiten, die Sicherung des Zugangs zu Arzneimitteln und Impfstoffen etc.“

Gleichzeitig liefert die Bertelsmannstiftung ihre Vorstellungen für Gesundheitsdienste in Form von Telemedizin und einer digitalen Patientenakte. Über die Tochterfirma „Arvato“, welche zu 100% zum Bertelsmannkonzern gehört, soll die Digitalisierung und Datenerfassung

im Gesundheitswesen organisiert werden. Dabei spricht Bertelsmann von Optimierung und Verringerung von Versorgungslücken. Gleichzeitig berät die Stiftung Kommunen und Landkreise bei Fragen zur Gesundheitsvorsorge und kommt zu dem Ergebnis, dass flächendeckend Krankenhäuser zu schließen seien.

Im Juli 2019 titelte das Ärzteblatt: „Bertelsmann Stiftung sieht 600 Krankenhäuser als ausreichend für die Versorgung an. Mehr als jedes zweite Krankenhaus in Deutschland sollte nach Ansicht der Bertelsmann-

Stiftung geschlossen werden, damit die Versorgung der Patienten verbessert werden kann.“

Scharfe Kritik folgt von BIG business crime: „Die Arbeit der Stiftung könnte – auch wenn nicht jeder Impuls kritikwürdig ist – in weiten Teilen als demokratiefeindlich bezeichnet werden, da unter dem Deckmantel des Allgemeinwohls eigene Profitinteressen des Konzerns verfolgt werden. Die Lobbyarbeit des Konzerns ist dabei nicht wirkungslos und trägt zur Aushöhlung staatlicher

Strukturen bei, die einst demokratisch errungen wurden. Es gibt kaum ein öffentliches Feld was die Stiftung nicht bearbeitet.“

In der Zwischenbilanz der Agenda 2030, welche vom Global Policy Forum im Dezember 2020 herausgegeben wurde, wird für eine starke Zusammenarbeit mit der WHO geworben: „Die Bundesregierung setzt sich für eine Stärkung des Multilateralismus ein. Eine globale Gesundheitsarchitektur soll mit einer zentralen leitenden und koordinierenden Rolle der WHO weiterentwickelt werden.“

Wie soll die Versorgung nun konkret im Kreis Ortenau aussehen? Manfred Lucha äußerte sich folgendermaßen: „Künftig werden Krankenwagen rollende Intensivstationen sein, die den Patienten direkt in die Spezialklinik bringen, die er benötigt, sei es in eine

Stroke Unit für Schlaganfallpatienten oder aber in ein Krankenhaus, das auf Hirn-Traumata spezialisiert ist.“ Ein Blick in die Krankenhausbilanz bezogen auf die Einwohnerzahl kann Aufschluss geben: In den 51 Städten und Gemeinden der Ortenau leben über 432.000 Einwohner, davon rund 186.000 in den großen Kreisstädten Offenburg, Lahr, Kehl, Oberkirch und Achern. Nach der Agenda 2030 des Ortenaukreises sollen die Kliniken von „neun auf vier“ Standorte schrumpfen. Zwar soll es für Offenburg einen Neubau und für das Klinikum Lahr eine Komplettisanierung geben, diese beiden Standorte müssten laut derzeitiger Planungen zusammen mit Achern und Wolfach den gesamten Ortenaukreis abdecken. Im Vergleich dazu hat Stuttgart 170.000 Einwohner mehr und verfügt über 29 Krankenhäuser und Kliniken.

Für den Notfall bedeutet dies, dass die Bewohner Stuttgarts einen siebenfach günstigeren Zugang zu einer Gesundheitsversorgung haben als Bewohner der Ortenau.

Von JuRo

Quellen: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/agenda-2030-nachhaltige-entwicklung-vor-ort/projektnachrichten/sdg-indikatoren-fuer-kommunen/>

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/104629/Bertelsmann-Stiftung-sieht-600-Krankenhaeuser-als-ausreichend-fuer-die-Versorgung-an>

<http://big.businesscrime.de/artikel/zum-wohle-aller-die-bertelsmann-stiftung-und-lobbyismus-im-gesundheitswesen/>

https://www.2030agenda.de/sites/default/files/2030/zwischenbilanz/Agenda_2030_Zwischenbilanz_online-2.pdf

https://ortenau2030.de/fileadmin/user_upload/pdf/Gesundheitswelt_Sonderausgabe_Agenda2030_WEB_1.pdf

Trinationale Kundgebung – LIVE!

Zusammentreffen bei hochinteressanten Gesprächsformaten auf der Trinationalen Kundgebung im Bürgerpark

Am 9. April 22 fand im Bürgerpark der Stadt Offenburg eine Kundgebung der besonderen Art statt, welche vom relativ neuen Schweizer Radiosender „Qfm“ mit Liveaufzeichnungen begleitet wurde.



Hebamme Ursula Fischer

Die Idee und Initiative dieser Freiluft-Talkrunde ging von Ursula Fischer aus Elzach aus, die im Schwarzwald als freiberuflich tätige Hebamme arbeitet. In ihrer Freizeit setzt sie sich mit viel Herzblut für die Grundrechte ihres Berufsstandes und der Allgemeinheit ein. Zusammen mit Beschäftigten im Gesundheitsbereich trug sie ebenfalls an diesem Nachmittag ihre Statements gegen die noch geltende einrichtungsbezogene Impfpflicht vor.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion auf der Kulturbühne des Bürgerparks kamen prominente Redner zu Wort. Darunter der ehemalige Pfarrer und Friedensaktivist Christoph Wonneberger, der in der DDR die montäglichen Friedensgebete initiierte und koordinierte. Den Mauerfall bezeichnete Wonneberger als einen Glücksfall für eine friedliche Revolution. Die westlichen Werte seien jedoch häufig vorgespielt und maßgeblich durch den Kapitalismus geprägt. Auch, so sein Vorschlag, müsse man sich mit einem neuen

Vertrag von der USA befreien, um sich von Abhängigkeiten zu lösen. Mit von der Runde war auch Martin Rutenberg, der 25 Jahre beim SWR tätig war und dessen Stimme als Nachrichtensprecher so manchem vertraut erschien. Im Zuge der Coronapandemie wuchs zunehmend seine Fassungslosigkeit gegenüber der tendenziell verlogenen Berichterstattung seines Arbeitsgebers, des öffentlich rechtlichen Rundfunks, über regierungskritische Demonstrationen. Dies brachte er auch offen in eigenen Beiträgen auf Youtube zum Ausdruck. Als Therapeut hat Rutenberg viel mit Menschen zu tun und hat der Coronazeit auch etwas Positives abzugewinnen: „Ich habe in kurzer Zeit noch nie so viele Menschen gefunden, denen ich mich anvertrauen konnte. Wir benötigen ein übergeordnetes Ziel: „FRIEDEN!“ Aus der Schweiz erinnerte Christoph Pfluger, der Herausgeber der Zweimonats-Zeitung „Corona-Transition“ an die Offenburger Geschichte, die eng mit der Demokratiebewegung zusammenhängt. Pfluger meint zu Corona, dass es eine „Sache des Geldes und der Umverteilung“ sei. „Corona ist eine Revolution von oben, wo Besitzverhältnisse neu geklärt werden. Wir müssen uns von der Macht des Geldes befreien. Wir müssen konstruktive Ziele finden.“ Dabei lieferte er den Impuls des „Geldverschenkens“, was den Schalter umlegen soll, von wenig hin zu viel. Wie eine hoffnungsvolle Verheißung mutet der Schlusssatz an: „Es gibt eine höhere Ordnung. Aus dieser Liebe heraus kann man handeln. Es ist eine Kraft.“ Unkittelbar danach sprach Dr.



Von links nach rechts: M. Rutenberg, Christoph Wonneberger, Moderatorin, Christoph Pfluger

Ronny Weikl, der zusammen mit dem namhaften Wissenschaftler und Virologen Prof. Sucharit Bhakdi, die Gesellschaft der Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie e.V., kurzum MWGFD, gründete.

Im Januar 2022 veröffentlichten die Mediziner und Wissenschaftler des MWGFD einen 10-Punkte-Plan zum Coronaausstieg und präsentierten Argumente gegen eine Impfpflicht. Im Anschluss kam der ehemalige Familienrichter Christian Prestien zu Wort, der daran appellierte, dass die Bevölkerung nun endlich erwachsen werden und sich mit den Tatstrafbeständen auseinandersetzen müsse. § 224 im Strafgesetzbuch besagt: „Wer die Körperverletzung durch Beibringung von Gift oder anderen gesundheitsschädlichen

Stoffen, ... mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung begeht, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren, in minder schweren Fällen mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.“ Im Hinblick auf die Coronamaßnahmen für Kinder und Jugendliche wies er auf § 225 „Misshandlung von Schutzbefohlenen“ hin. Das Infektionsschutzgesetz stehe, laut Prestien im Widerspruch zu höherem Recht. Dabei verwies er auf den Notwehrstatus, der im Falle einer Rechtswidrigkeit gegeben sei. Langfristig bräuchte es eine Anwaltschaft für Kinder und Jugendliche als unabhängige Beratungskommission. Auch müsse dringend die Kinderverträglichkeit der Gesetze überprüft werden, wozu die Netzwerke angehalten sind, daran zu

arbeiten.

Gegen Ende der Kundgebung ergriff die Ärztin Elke Lotzel das Wort für die Kinder: „Als Arzt muss ich für das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen einstehen.“ Auch wies die Ärztin nochmals darauf hin, dass Pfizer dazu aufgefordert worden sei, Daten für die Zulassung bis 2022 offen zu legen. Jedoch sprach Pfizer nun, dass diese erst 2023 veröffentlicht werden könnten. Umrahmt und begleitet wurde die Veranstaltung von zahlreichen Musikbeiträgen, z. B. von der Gruppe „FreiMut“ aus Appenweier. **Von JuRo**

Mehr kritische Beiträge und coole Musik auf:

<https://www.qfm.network/>
Hör mal rein! Bilder: JuRo

Freiheit? Nein, Danke?!

„Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen. Es bleibt dabei: die Gedanken sind frei“

So heißt es in dem berühmten Volkslied. Nein, unsere Gedanken sind nicht frei. Freiheit wird definiert durch die Abwesenheit von jeglicher Gebundenheit. Sie wird definiert durch Ungebundenheit von Menschen, Gesellschaftsstrukturen, sozialen, politischen, familiären oder ähnliche Erwartungen bzw. Vorstellungen und Zwängen.

Prüfen Sie nun selbst: Fallen Sie oder Ihre Entscheidungen unter eines dieser genannten Kategorien? Ja? Dann haben Sie Ihre Antwort.

Als Menschen haben wir die Fähigkeit, das Privileg oder auch die Bürde uns selbst und alles um uns herum, kritisch zu hinterfragen. Wir sind mit unserem Verstand und allem Erlernten in der Lage, alles um uns herum zu prüfen und uns mit „uns selbst und der Welt zu beschäftigen“. Das kritische Hinterfragen ist nicht nur eine natürliche Eigenschaft eines



jedes Menschen mit gesundem Verstand, sie ist zusätzlich eine mächtige und wirksame Waffe gegen jegliche Form der Manipulation. Wir als Menschen stehen ständig unter dem Einfluss einer Prägung. Seien es Meinungen, soziale Strukturen, das soziale Umfeld, in dem wir uns befinden, die Dinge, die wir uns anschauen und anhören und Weiteres. Der Mensch, der kritisch allen Dingen gegenüber steht und diese hinterfragt, bemächtigt sich so einer Waffe und zieht in den Krieg gegen alle Formen der Manipulation, die letztendlich dazu dienen, ihm diese Freiheit zu entziehen. Meistens wer-

den diese Menschen von Systemen und Regimen und dessen Führern als Feind gesehen und dadurch oftmals, wie wir von anderen autokratischen oder diktatorischen Ländern wissen, gejagt.

Der kritische Denker nimmt das vorgegebene angeblich „richtige“ Konzept nicht hin und hinterfragt es. Er kauft sich also eine verpackte Ware, die ihm so vorgegeben wird, lässt sich aber nicht zufriedenstellen, da ihm durchaus bewusst ist, dass außerhalb dieser Verpackung und des Ladens die Ware eigentlich durchaus besser sein kann. Er prüft also das System und sein

Umfeld auf seine Funktionalität bzw. Nicht-Funktionalität. Jemand, der das System prüft, wird oftmals von Führungspositionen, Systemen und Diktatoren als Feind angesehen, da er nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere Licht ins Dunkel bringt. Die Frage bleibt offen: Welche Straftat hat er begangen? Ist den Verstand zu gebrauchen und Kritik anzusprechen nun bereits zu einer Straftat geworden? Oder sind diejenigen, die diese Kritik erhalten würden nicht in der Lage, Kritik als gesunde Reflektion wahrzunehmen? Der kritische hinterfragende Mensch hat lediglich von seinem Recht als Bürger dieser Welt Gebrauch gemacht, das ihm nach dem Gesetz und vor Gott zusteht.

Oft wird Freiheit als verpackte Ware, wie im heimischen Supermarkt verkauft. „So sieht das aus.“ Doch was, wenn Freiheit für jeden Kunden anders aussieht und dieser nicht mal gerne im Supermarkt einkaufen

geht. Der kritische Denker äußert lediglich, dass er das nicht so sieht und das auch nicht so kaufen möchte. Keine Straftat! Oder vielleicht doch? Kritisches Hinterfragen und Denken ist lebensnotwendig in allen Arealen unseres menschlichen Daseins. Die gesellschaftlich generierte Supermarkt-Verpackung lässt aber nicht viel Raum. Bis jemand sagt: „Nein“ und es mehr werden, die dem zustimmen und dadurch Veränderung eintritt. Kritisches Denken wird oft abgetan, jedoch ist es für ein gesundes, lebendiges und förderliches Wachstum nicht wegzudenken, sowohl für Kinder als auch für die Gesellschaft. Kritisches Hinterfragen fördert Innovation und Innovation ist nötig für eine bessere Zukunft. Diese ist für alle Menschen wünschens- und erstrebenswert.

Von Kristine

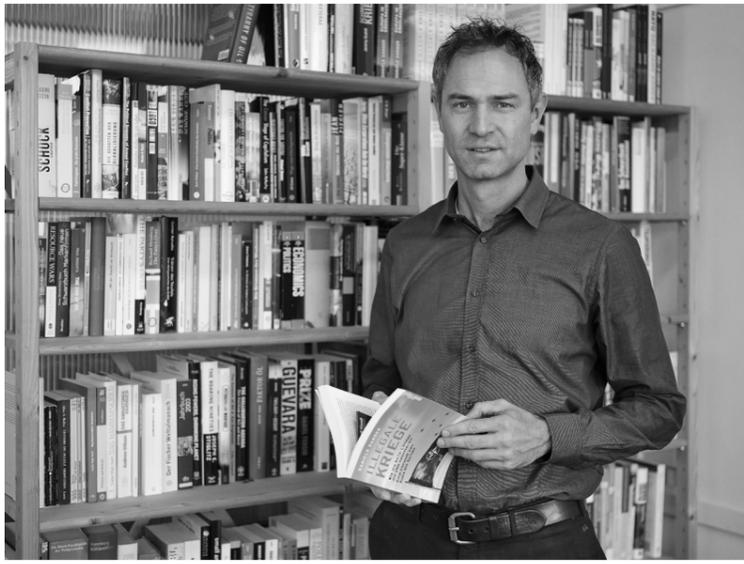
Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Gedanken_sind_frei

<https://de.wikipedia.org/wiki/Autokratie> Bild: JillWellington, pixabay.com

Wir sind eine Menschheitsfamilie

Inmitten der medial gepuschten Angstnarrative rund um Corona, Krieg und Energieversorgung, mahnt der Schweizer Friedensforscher und Historiker Daniele Ganser, daran zu denken, dass WIR ALLE zur „Menschheitsfamilie“ gehören. In der Geschichte geschah es immer wieder, dass einzelne oder Gruppen aus dieser Menschheitsfamilie ausgeschlossen wurden. Die anschließende verbale Abwertung endete letztlich darin, dass Menschen getötet wurden. Sobald diese Mechanismen auch heute sichtbar werden, bedarf es eines Bewusstseins, dass „jeder zur Menschheitsfamilie“ gehört. Die Spaltung nach Religion, Nation oder Hautfarbe gilt es zu überwinden und stattdessen die bestehenden Unterschiede anzuerkennen. Eine sehr kritische Haltung nimmt Ganser gegenüber der



Daniele Ganser, Foto: René Rickli, www.danieleganser.ch

USA als angebliche Friedensmacht und seinem Verteidigungsbündnis NATO ein, die seiner Meinung nach den Weltfrieden gefährden.

Ein historischer Rückblick zeigt die lange Liste der von der USA Konfliktbeteiligungen: die Kubakrise, der Vietnamkrieg, der Krieg gegen

Afghanistan, gegen den Irak oder gegen Syrien. Insbesondere die CIA habe in der Vergangenheit häufig Regierungen anderer Länder gestürzt, um Spaltungsprozesse herbeizuführen, die nicht selten zu Bürgerkriegen führten. Daniele Ganser erinnert an das UNO-Gewaltverbot, das 1945 ausgesprochen wurde und die Androhung oder Anwendung von Gewalt in der internationalen Politik verbietet. Drohnenkriege, wie sie via Ramstein erfolgen, sind strikt abzulehnen. Deutschland würde von den USA als Plattform verwendet und befände sich demnach im Kriegszustand. Jede Beteiligung an Waffenlieferungen bedeute eine Kriegsbeteiligung, was vielen Deutschen nicht bewusst sei, zumal dies medial nicht thematisiert wird. Es gilt sich deshalb immer an das Gewaltverbot der UNO zu erinnern

und dieses auch in die Öffentlichkeit zu tragen, sofern man einen Ausweg aus der Gewaltspirale finden möchte. Gewalt dürfe nicht durch Gegengewalt beantwortet werden. Vielmehr gilt es die Menschen zu stärken, sich für Frieden, gewaltlose Konfliktlösung, erneuerbare Energie und Aufklärung einzusetzen. Eine wichtige Rolle fällt dabei den Medien zu, die die öffentliche Meinung häufig kontrollieren. Insbesondere bei politischen Themen sei es sehr wichtig nicht blind zu vertrauen, da Berichte nicht zu hundert Prozent überprüft werden können. Hingegen bedeutet Medienkompetenz, dass man kritisch hinterfragt und sich eine eigene Meinung bildet, anstatt sich emotional durch Bilder oder Filmausschnitte aufwiegen zu lassen.

Von JuRo

Ganser Zitat: „Nicht alles glauben, was man denkt!“

2018 referierte Daniele Ganser in der Alten Oper in Erfurt über illegale Kriege, was auf Youtube ausgestrahlt wird: <https://www.youtube.com/watch?v=awq7ny8xA1k>

Buchtipps

„Im Grunde gut – Eine neue Geschichte der Menschheit“ von Rutger Bregman

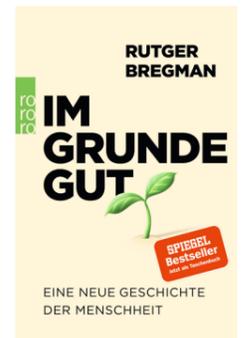
In vielen Köpfen besteht weiterhin die Annahme, der Mensch sei durchweg auf sein eigenes Interesse ausgerichtet und von Grunde auf böse. Lediglich zivilisatorische Prozesse hätten uns davon abgehalten, der dunklen Seite freien Lauf zu lassen. Dieser Haltung setzt der niederländische Autor und Historiker Rutger Bregman eine diametral entgegengesetzte These entgegen, die er durch zahlreiche historische Bei-

spiele untermauert: Wir Menschen sind von Grund auf gut, voller Vertrauen und Kooperation. In seinem Buch skizziert er neben zahlreichen Beispielen das berühmte psychologische Milgram-Experiment, das in den 70er Jahren aufgrund der Medien weltweit Furore machte. Der Psychologe wollte der Welt einen Beweis für die grenzenlose Obrigkeitshörigkeit liefern und

damit die unmenschlichen Vorgänge während der Nazizeit erklären. Durch akribische Nachuntersuchungen und Zeugenberichte konnte jedoch nachgewiesen werden, dass das Experiment durch Milgram selbst manipuliert wurde, um die realitätsnahen Annahmen seiner Kollegen zu entkräften. Rutger Bregman schildert zahlreiche Beispiele, die aufzeigen, dass aus Macht politischen Interessen oder Sensationslust der Medien

heraus, häufig falsche Annahmen und Studienergebnisse in Umlauf gebracht wurden, an deren Gültigkeit wir heute noch glauben. Sein Buch schließt er mit 10 Lebensregeln, um ein realistisches Menschenbild zu zeichnen, das auf tiefem Vertrauen gründet.

Von JuRo



Was ist Geo-Engineering?

Auf der Seite des Umwelt Bundesamtes befindet sich die herunterladbare Broschüre von 2011 mit dem Titel: „Geoengineering – wirksamer Klimaschutz oder Größenwahn?“ Dabei wird auf zwei technische Möglichkeiten eingegangen, um der Erderwärmung künstlich entgegenzuwirken: Bindung von Kohlendioxid und Beeinflussung des Strahlenhaushalts, wozu unter anderem die Ausbringung von Aerosolen in der Stratosphäre gehört.

„Alle Geo-Engineering-Maßnahmen haben eines gemeinsam: Sie gehen von der Möglichkeit aus, dass sich die globale Erwärmung mit großtechnischen Lösungen rückgängig machen oder verringern lässt“, so die Autoren der Handreichung. Sowohl mit den technischen Möglichkeiten, als auch den kritischen Stimmen aus der Wissenschaft, möchten wir uns in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung genauer befassen. Von JuRo



Quelle:

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/geo-engineering-wirksamer-klimaschutz-groessenwahn>

Schenk' aus dem Herzen ♥

Der Mensch braucht gewisse Dinge zum Leben: Essen, Wasser, ein Dach über dem Kopf ... Aus diesen Grundbedürfnissen, die im Laufe der Geschichte nicht immer für alle befriedigt werden konnten – und leider immer noch nicht können – entstand erst das Tausch- und später das Geldsystem. Es steckt eine Urangst im Menschen, eventuell nicht

genügend zum Leben zu haben. Der Gedanke hinter diesem Geschenkgutschein ist, symbolisch zu vermitteln, dass auf der Welt so viel Fülle herrscht, dass es immer etwas zum Abgeben an Andere gibt. Schneide den Gutschein aus und verschenke ihn. Derjenige, der ihn bekommt, hat einen Wunsch frei. Das kann alles Mögliche sein: Vor-

lesen, ein Essen kochen, ein Buch, eine Massage, eine Unterweisung im Gärtnern, was auch immer an Wünschen bei Menschen vorhanden sind und die jemand anders leicht erfüllen kann. Wer weiß, was alles an Schönerem daraus entsteht.

Schenk aus dem Herzen

Diese Zeitung ist ein Tauschmittel!
Was könnte man dir Gutes tun oder geben, damit du deinen Wünschen näher kommst?

Voller Wert!

Impressum

Herausgeber:

Julia Böllinger

Julia Roth-Herrmann

Bühler Straße 12a

77652 Offenburg

info@ortenauer-kreisblaettle.de

Redaktion:

Julia Böllinger (JuBö)

Julia Roth-Herrmann (JuRo)

Manuela Burgmaier (MaBu)

Layout/Satz:

RTR

Druck:

BOD Lahr GmbH, Hinlehreweg 9

77933 Lahr

Gastautoren:

Martin Frank

Kristine Babakhanyan

Unsere Arbeit für diese Zeitung ist ehrenamtlich.